

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag, mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
 Abonnementspreis:
 Vierteljährlich bei der Expedition
 90 Pfg., durch die Post bezogen
 1 M. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum
 innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
 des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 57.

Winnenden, Samstag den 19. Mai

1894.

Winnenden.

Das Bestecken

der östlichen und südlichen Seite der Friedhofsmauer soll
 im Submissionsweg vergeben werden. Offerte hierauf wollen längstens bis
Mittwoch den 23. Mai, abends 5 Uhr
 eingereicht werden. Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht
 auf.

Stiftungspflege.

Bank für Gewerbe und Landwirtschaft
 eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpf.

Die ordentliche

General-Versammlung

findet

Samstag den 26. Mai,
 mittags 4 Uhr

im Gasthaus z. „Hirsch“ statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Bericht des Aufsichtsrats über die im verfloffenen Jahr statt-
 gehabte Revision der Bank.
- 2) Rechenschafts-Bericht.
- 3) Beschluß über Verteilung des Reingewinnes.
- 4) Ergänzungswahl von 2 Mitgliedern des Aufsichtsrats.
- 5) Neuwahl eines Controleurs.

Der Rechenschaftsbericht ist von heute an bei Herrn Controleur
Herrn Binz zur Einsichtnahme der Mitglieder aufgelegt.
 Winnenden, 17. Mai 1894.

Für den Aufsichtsrat:

der Vorsitzende: **Fr. Kallenberg.**

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!

Gebr. Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons



mit

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-,
 Orangen-, Vanille-Geschmack;

nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein
**wohlschmeckendes, erfrischendes
 und sanitäres Getränk.**

In Schachteln à 10 Bonbons zu Mk. 1.—

„ „ à 5 „ „ 0.50

„ „ und einzelne Bonbons „ „ 0.10

in allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate
 vorräthig.

Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bon-
 bons sind lange Zeit haltbar und achte man auf
 Nachahmungen.

Waiblingen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am Sonntag den 27. Mai d. Js.,
 nachmittags 2 1/2 Uhr

findet im Gasthaus zum Löwen in Waiblingen eine

Pfennarversammlung

des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt.

Tages-Ordnung:

Rechenschaftsbericht u. Publikation der Rechnung vom Kalenderjahr 1893.
Vortrag von Landwirtschaftsinspektor Wunderlich in
 Heilbronn über zweckmäßige Ernährung und Ergänzung unseres Rindvieh-
 standes.

Zu zahlreichem Besuche sind die Mitglieder des Vereins, sowie die-
 jenigen, welche demselben beitreten wollen, eingeladen.

Den 15. Mai 1894.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Vorstand:

Reg. Rat L. H. M.

Sekretär:

Oberamtspfleger G. H. L.

Württembergische Privat-Feu- Versicherungs-Gesellschaft.

Die ordentliche 66. Gesellschaftsversammlung hat am 28. April d. J.
 stattgefunden. Aus dem derselben vorgelegten und von ihr einstimmig ge-
 nehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1893 beehre ich mich Fol-
 gendes zu veröffentlichen.

Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder ist auf 140 909 gestiegen, die
 Versicherungssumme beträgt M. 866 774 289, das Gesamtvermögen beziffert
 sich auf M. 12 894 278.75. Brandenschädigungen wurden ausbezahlt
 M. 718 232.20.

Es ergab sich ein reiner Ueberschuß von M. 1 053 897.38, wovon
 zu statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds für die Zunahme der Ver-
 sicherungssumme M. 197 047.88 und zur Dividende für die Versicherten
 M. 856 849.50 verwendet werden, welche mit Entnahme von M. 44 779.65
 aus der zu diesem Zweck angesammelten Reserve wieder wie in den voraus-
 gegangenen 14 Jahren auf

Sechzig Prozent

festgesetzt worden ist.

Die Verteilung der Dividende beginnt am 1. Juli 1894 und endigt
 am 30. Juni 1895. An derselben nehmen alle diejenigen Versicherten auf
 den Verfalltermin ihrer Versicherung teil, welche vor dem 1. Juli 1893
 Mitglieder der Gesellschaft waren und im Verteilungsjahr bleiben.

Neueintretende erhalten erstmals die Dividende an dem dritten
 Jahresbeitrag abgerechnet.

Winnenden, den 18. Mai 1894.

Agent:

Hermann Binz.

Apotheker A. Flügge's

Myrrhen-Crème

Deutsches Reichspatent No. 63 592. Von 1200 deutschen Professoren u. Ärzten geprüft
 u. empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co.
 Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste

Wundheilsalbe

die absolut unschädlich u. daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vor-
 zuziehen. Erhältlich à M. 1.— u. in Tüben zu 50 Pf. in den Apotheken. Die Verpackung muß die
 Patent-Nr. 63 592 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte östige Auszug des Myrrhen-Sarzes.

Geld-Prämien-Lotterie-Lose

Ziehung unwiderruflich 30. Mai 1894

Hauptgewinne 15,000, 7000, 2000 Mk. u. s. w.

find à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei Winnenden.

Eigenes Fabrikat!

Winnenden.

Brause-Limonade

mit Himbeer-, Erdbeer-, Citron-, Apfelsinen- und Waldmeister-Geschmack,

Soda-Wasser

in stets frischer Abfüllung

empfehlen bestens

Julius Volz, Conditorei,
Brauselimonade- u. Sodawasserfabrik.

Eigenes Fabrikat!

Winnenden.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.



Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als **Schuhmacher** niedergelassen habe.



Reelle und billige Bedienung in allen mir zukommenden Arbeiten sichere ich zu. Zugleich empfehle ich mein **frisch sortirtes Schuhwaren-Lager** für Herren, Frauen und Kinder zu den billigsten Preisen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

hochachtungsvoll

Wilhelm Weber, Schuhmacher,
wohnt bei der Stadtkirche.

Winnenden.

Einige Säcke Leimdünger

für Weinberge und Pferdeweis hat noch billig abzugeben.

Gleichzeitig empfehle eine schöne Auswahl aller Sorten

Schäfte in Leder und Stoff, sowie sämtliche

Schuhmacher-Artikel.

H. Strahlenberger.

Waiblingen.

Aerztliche Anzeige.

Dr. med. Hiller,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

hat sich hier niedergelassen und vom heutigen Tage an seine Praxis eröffnet.

Wohnt im Hause des Herrn **G. Pfeiderer** am Marktplatz.

Feuerwehr Winnenden.



Die Mitglieder des **Steiger-Zugs** haben einen **Zugführer** zu wählen und sind zu diesem Zweck auf heute Samstag den 19. Mai, abends 8 Uhr zu **Heinr. Schlagenhaut** zu vollzähliger Erscheinung aufgefordert.
Das Kommando.

Winnenden.

Unterzeichneter verpachtet am **Samstag den 19. Mai,** vormittags 9 Uhr

1 Viertel sehr schönen

hohen Klee

im Birkle, an der alten Leutenbacher Straße, auf dem Platz.

Wilh. Hahn, Schuhmacher.

Winnenden.

Einen starken halben Morgen schönen

hohen Klee

im Stöckach hat zu verpachten

Herm. Schwcher, Sattler.

Winnenden.

Ein neues Wäglein mit Federn,

sowie ein

Mutterschwein



(Ersilma) hat zu verkaufen

W. Luthardt, Waaner.

Winnenden.

Ein gut erhaltenes Einsp.-Chaischen



sowie einen gebrauchten

Charabank

hat billig zu verkaufen

W. Kurz, Schmiedmstr.

Küchen-Einrichtungen

zu Ausleihen

billigt bei

Gebrüder Walcker,

Kgl. Hoflieferanten,

Ludwigsburg.

Aussteuerverzeichnisse mit Preisangabe gratis u. franco.

Winnenden.

Nächsten Mittwoch giebt's frischen weißen u. schwarzen Kalk

bei **Realer Bader.**

Winnenden.

Tüchtige Schreiner

finden dauernde Stellung bei **Steinmayer & Gert.**

Dedernhardt.

Eine mit dem dritten Kalb großfrüchtige

Kuh,



Gelbschek, mittleren Schlags, sehr wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus
David Bonasch.

Gicht- u. Rheumatismuskranken

sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte

*** Anker-Pain-Expeller ***

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volkstümliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.



Beste und billigste Bezugsquelle für

garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Feind für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 Mk. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. —

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Schuld- und Bürgscheine

bei **G. Huf, Buchdrucker.**

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark.

Glücksanzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirt. großen Geld-Lotterie, in welcher **10 Millionen 452,425 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaftesten Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 110,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark

Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	756 Gew. à 1000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	1237 Gew. à 500 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	5 Gewinne à 20,000 M.	31 Gew. à 300 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	3 Gewinne à 15,000 M.	120 Gew. à 200, 150 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	26 Gewinne à 10,000 M.	33950 Gew. à 148 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	7992 Gew. à 127, 100, 94 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	10848 Gew. à 67, 40, 20 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	253 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 55,400 Gew.
	6 Gewinne à 1,500 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung. Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet **das ganze Originallos nur 6 Mk., das halbe Originallos nur 3 Mk., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mk.** inclusive Stempel für das deutsche Reich.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugeandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postamtung oder mittelst eingeschriebenen Briefes.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

23. Mai ds. Js.

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Winnenden.

Hohen Klee

verkauft heute **Samstag den 19. ds., abends 6 Uhr** im Waiblinger Berg auf dem Platz, am mittleren Weg, wozu Liebhaber einladet
Sattler Krautter.

Winnenden.

Meine obere Wohnung

bestehend aus 2-3 Zimmern, Küche, Bühne, Keller habe ich sogleich oder auf Jakobi zu vermieten.
L. Baumann.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 16. Mai. Nach einem tgl. Reskript vom 11. d. M. an den ständischen Ausschuss ist mit Rücksicht auf die voraussichtlich kürzere Dauer der Tagung der Ständeversammlung und auf den nahen Ablauf der Wahlperiode von der Anordnung einer Neuwahl für die Stadt Stuttgart Umgang genommen worden.

Stuttgart, 15. Mai. Seitens der tgl. Regierung ist die Genehmigung zu einer Lotterie aus Anlaß der im August hier stattfindenden allgemeinen deutschen Bäckerausstellung erteilt worden. Zur Ausaahe gelangen 20 000 Lose à 1 Mk. Die Zahl der Gewinne ist 800, darunter 300 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 12 000 Mk.
Stuttgart, 17. Mai. Gestern Abend wollte ein lediger Mann seine in einem Hause der Kirchstraße

im Dienst befindliche Geliebte erschießen. Als dieselbe sich in das Schlafzimmer der Tochter ihrer Herrschaft flüchtete, gab er einen Schuß auf sie ab, welcher jedoch nur ihr Kleid traf. Hierauf feuerte der Mann noch 2 Schüsse durch die in der Thüre befindliche Glascheibe, jedoch ohne Jemand zu treffen, dann gab er auf sich selbst einen Schuß ab, der seinen Tod zur Folge hatte. Der Leichnam wurde in das Leichenhaus des Pragsriedhofs verbracht.

Stuttgart, 16. Mai. Die 2. Hauptversammlung der Allg. Deutschen Lehrerverammlung begann heute Vorm. 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Vorträge über Schulaufsicht (Ref. Rektor Köhler-Breslau) und deutsche Rechtschreibung (Ref. Mittelschullehrer Klemm-Heilbronn).

Die 3. (vierwöchentliche) Uebung der Volksschullehrer etc. findet in diesem Jahre vom 25. Juni bis 22. Juli bei den IV. Bataillonen der Infanterie-Regimenter 119-125 statt. Zu derselben werden im Ganzen 70 Mann eingezogen.

Landwirte, versichert die Feldfrüchte gegen Hagelschlag! Der ist des Landmanns allergrößter Feind, denn im Nu ist er im Stand, seine ganze Pflanzung zu vernichten, die blühenden Saatenfelder in eine Trümmerstätte zu verwandeln. Die Hagelversicherung ist es, die den Versicherten für den künftigen Verlust gegen einen geringen Beitrag sich absichert, und obwohl die Erkenntnis von deren Wichtigkeit immer breiteren Boden gewinnt, so sind es namentlich die Kleinbauern, die der Einrichtung gleichgiltig, ja mißtrauisch gegenüberstehen. Mit dem Lesen dieses Artikels allein ist es also noch nicht gethan — wer noch nicht versichert hat, der soll die Versicherung bei der nächsten Stelle anmelden.

Canstatt, 17. Mai. Gestern Abend 9 Uhr stürzte der Weichenwärter Melchior Müller beim Anhalten eines Wagens auf dem hies. Bahnhof zwischen Pfuffer und wurde am Unterleib so stark verletzt, daß der Tod sofort eintrat. M. ist verheiratet und hinterläßt 6 Kinder. — Heute früh 6 Uhr wurde der Eisenbahnarbeiter Brand von einer Lokomotive auf dem Bahnhof umgeworfen und überfahren, wobei ihm ein Bein abgedrückt wurde. Der Verletzte wurde sofort in das Bez. Krankenhaus überführt.

In Schmieden, O. A. Ehingen, verunfallte die 14jährige Tochter des Söldners Heß dadurch, daß der gefüllte Holzwagen im Walde über das schiefgelagerte Mädchen ging, das zum Jammer der Eltern auf dem Platze blieb.

Ulm, 15. Mai. Am letzten Mittwoch ist die hier abgehaltene Vertrauensmännerversammlung des katholischen Volksvereins mit Stimmenmehrheit beschlossen worden, eine Zentrumsfraktion auch für den schwäbischen Landtag zu gründen.

Der Privatier Job. Stühle von Aulendorf hat seine Frau, der Sigmundbauer Stühle von Aulendorf, und sein Kind subten am Montag auf dem Bahnhof nach Saulgau. Infolge Scheuens des Wagens stürzte das Fuhrwerk um und wurde der Privatier verwundet. Von den Insassen blieb die Frau des Privatiers Stühle auf der Stelle tot. Stühle selbst wurde verletzt, etwas weniger gefährlich der Bauer Stühle, welcher kutscherte, wie auch sein Kind.

Bestorben: 15. Mai zu Stuttgart Stadt: a. D. Eduard Bürger, 1841 Helfer in Rosenfeld, 1852 in Lauffen, 1867 Titel Stadtpfarrer, Pensionist, 84 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 17. Mai. Die „Germania“ findet endlich Worte zu der Aeußerung des Königs von Württemberg über die Zulassung der Jesuiten. Sie möchte sie an eine Mystifikation glauben, die Nachricht unglücklich sei und ungeheuerlich. Sei die Aeußerung aber gefallen, so könnte im Interesse desjenigen, der sie gethan, nicht bedauert werden, denn er müßte auch die Konsequenzen einer solchen Handlungsweise tragen. Das Vertrauen des Volkes zu dem Fürsten haben wir, unerläßlichsten Voraussetzung den festen Willen aller Staatsbürger jedes Bekenntnisses jeder politischen Richtung, daß er hoch über jeder Parteiung stehe, daß er namentlich allen Interessen des Gewissens und der Religion gegenüber gleiche Rücksicht übe. Werde dieser Glaube nicht verletzt, so müsse auch das Vertrauen zu dem Fürsten leiden. Die Germania wünscht einen Zweifel ausschließendes Dementi und tröstet sich schließlich mit der Bemerkung des Berl. Tagebl., die Aeußerung Aufsehen erregen müsse, weil die Aeußerung eines Monarchen über das Schicksal des Jesuitismus im Bundesrat zu den größten Seltsamkeiten gehöre. (Die in diesen Bemerkungen enthaltenen Ausfälle gegen die hochherzigen Worte des Königs, der König in dem Kampf gegen die Zulassung der Jesuiten gesprochen hat, wird von der protestantischen Bevölkerung Württembergs einverstanden und mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen.)

Berlin, 15. Mai. Die dem Bundesrate übergebene Resolution des Reichstages auf Revision der Altersversicherung wurde dem Reichs-

kanzler übergeben. Die Regierungen sind, wie es heißt, nicht abgeneigt, dem vielfach geäußerten Wunsche einer Revision zu entsprechen. Es stehen Anordnungen bevor, welche zunächst auf Feststellung der Bedürfnisfrage und Bezeichnung derjenigen Punkte gerichtet sind, an welchen die Revision zu beginnen hätte.

Berlin, 17. Mai. Der Reichskanzler beantragte am 14. d. M. bei dem Bundesrate die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln, welches am 4. Juli 1893 anlässlich der Missernte der Futtermittel in Deutschland erlassen worden.

Berlin, 15. Mai. Eine Hamburger Firma, die mit Spanien lebhaft Handelsbeziehungen unterhält, wandte sich heute mit der Anfrage an das Reichskanzleramt, ob das Handelsprovisorium mit Spanien verlängert sei oder nicht. Hierauf ist gleichfalls telegraphisch von Berlin der Bescheid ergangen, daß das Provisorium heute Nacht 12 Uhr ablaufe und der autonome Zolltarif mit Spanien in Kraft trete. — Nach Mitteilung der östreich. Regierung an Deutschland wird erstere ab 20. Mai in Deutschland geschalteten Reis, welcher seit Anfang 1893 bei der Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn dem dortigen autonomen Zollsatz unterworfen war, wiederum wie früher zum Zolltarif (1 fl. 50 kr. per 100 Kilo) zulassen.

Ein französischer Schriftsteller Mr. Felix Lacaze hat im „Deutschen Wochenblatt“ zu Berlin einen Aufruf zur Eintracht und Versöhnung zwischen Deutschen und Franzosen erlassen, indem er u. a. betont, die für den Militarismus unnütz verwendeten Millionen sollten zur gemeinsamen Bekämpfung des Anarchismus durch wohlthätige gerechte soziale Reformen verwendet werden. Zuerst müssen Franzosen und Deutsche sich gegenseitig kennen und schätzen lernen; ferner darf die Presse nicht weiter den Nationalhaß groß ziehen. Mr. Lacaze verspricht sich all dies, sofern Journalisten, Staatsmänner etc. vereint vorrücken zur Realisierung der so notwendigen sozialen Reformen.

Görlitz, 15. Mai. Graf Alexander von Fürstenstein, Sohn des Landeshauptmanns im benachbarten Allersdorf, verunglückte im Jagdwagen durch plötzliche Entladung seines Gewehres. Die Kugel brang dem Grafen in die Brust. Er ist schwer verletzt.

Hamburg, 16. Mai. Heute Vormittag stießen auf der Elbe der Dampfer Irene und die Barkasse des Malermeisters Schwarz zusammen. Die Barkasse kenterte, Schwarz und 3 Gehilfen ertranken, einer wurde gerettet.

Köln, 16. Mai. Im benachbarten Weinorte Wittingen an der Mosel wüthet seit 7 Uhr gestern Abend Großfeuer. Pioniere wurden von hier zur Hilfe erbeten.

Weimar, 14. Mai. Der Käsemacher E. aus Stöckling in der Schweiz verübte vorgestern Abend im Frankfurt-Berliner Abendpersonenzug ein schändliches Attentat, indem er kurz nach dem Verlassen der Stadt Erfurt in einem dichtbesetzten Wagen 4. Klasse urplötzlich auf die Mißpassagiere 5 Revolverkugeln abgab u. 5 Personen (darunter ein Kind) mehr oder minder schwer verwundete. Man zog sofort die Notleine und verhaftete, nachdem der Zug zum Stehen gebracht war, mit großer Mühe den noch jugendlichen, mit einem Bilet nach Berlin versehenen Menschen, bei dem weitere 30 scharfe Patronen sowie ein Dolch und ziemlich viel Geld gefunden wurden. Er wurde gefesselt der Polizeihörde in Erfurt übergeben, vor welcher er zuerst erklärte, aus Zorn über die Behandlung seitens der Mitreisenden geschossen zu haben. Später simulirte er Geistesstörung, riß einem Mitgefangenen alle Kleider vom Leibe und wurde schließlich in das Krankenhaus zur Beobachtung geschafft.

Mainz, 16. Mai. Ein tragisches Geschick ist über eine hiesige Familie hereingebrochen. Vor etwa 14 Tagen wurde das alte Tapezier- und Dekorationsgeschick Jakob und Karl Josef Hofmann, das früher als eines der ersten dieser Branche am Platze aegolten hat, fallit erklärt. Aus Kummer über ihr Geschick hat der eine Bruder damals den Tod in den Fluten des Rheins gesucht, während ein zweiter Bruder sich heute Mittag erhängt hat, nachdem ein Versuch, sich den Hals abzuschneiden, fehlschlagen war. Ein Dritter hatte dieser Tage Gift genommen, doch hat dieser seinen Zweck nicht erreicht. — Der seit 7. ds. Mts. von hier spurlos verschwundene Postkassener Job. Adam Sauer wurde gestern Abend bei Schierstein geländet. Die Füße des Mannes waren zusammengebunden und mit einem Steine beschwert. Die Familienangehörigen sind der Ansicht, der Verstorbene sei das Opfer eines Verbrechens geworden. Bei der Leiche

waren die Uhr und eine Börse mit 16 M noch vorhanden, während der Verstorbene an dem betreffenden Tage ca. 150 M eingenommen hatte. — In Kassel hat sich heute Morgen der Militärposten am Wiesbadener Thor erschossen.

Porzheim, 12. Mai. Vor Kurzem wurde der 29 Jahre alte Lammwirtssohn Karl Morlot in Zpringen mit zerprungenem Schädel tot im Bette aufgefunden. Wie sich nun herausstellte, hatte ein lediger Goldarbeiter, Theodor Granget, von einem Nebenbuhler des Getöteten, Metzger Ernst Angenstein, den Auftrag erhalten, denselben tüchtig durchzuprügeln, wofür er 5 Glas Bier erhalten hatte. Granget lauerte dem Morlot auf und schlug ihn mit einer Wagenrunge über den Kopf, so daß der Schädel barst und der Tod in der Nacht erfolgte.

Rempten, 13. Mai. Man berichtet dem „R. L. v. Angbl.“ von glaubwürdiger Seite: Gestern fand auf der Schießstätte eine Art Probefchießen auf einen von dem hiesigen Schneidermeister Eppe hergestellten Panzer a la Dome statt. Der Erfolg war verblüffend. Herr Bataillonsbüchsenmacher Bauriedl gab ungefähr 12 Schüsse darauf ab, wobei die Wirkung derart war, daß die Geschosse im Innern geradezu zerstäubten. Die unversehrte Rückseite war Zeugnis genug, daß die Kugeln nicht durchzudringen vermochten.

Regensburg, 14. Mai. Ein hiesiger Briefmarkensammler, Hr. Kaufmann Baidersdorfer, hatte das seltene Glück, dieser Tage auf eine Annonce hin eine Mauritius-Marke zu 2 Pence vom Jahre 1847 (blau) um den vorrenden Preis von 4000 M nach Hamburg zu verkaufen. Das ganze Album, in welchem sich unter über 3000 verschiedenen anderen diese Glücksmarke befand und verkannt worden war, wäre früher bereits um 400 M käuflich zu haben gewesen.

Aus Weilheim (Bayern), 14. Mai schreibt man dem R. f. N.: Gestern Abend war unser friedliches Städtchen der Schauplatz einer Volksjustiz, wie man sich kaum ärger denken kann. Mittags unternahmen die hiesigen Vereine „Edelweiß“ und „Zimmergrün“ mit Musikbegleitung einen Pfingstausflug nach dem 2 1/2 Stunden entfernten Hohenpeissenberg. Durch schlechtes Wetter vom Aufstieg abgehalten, zechten die Mitglieder in Unterpeissenberg. Hierbei führte sich der nach Niederviehbach, Bez. A. Dingolfing, zuständige, etwa 30jährige Bäckergehilfe Ludwig Wagenbauer erzessivo auf und äußerte mehrmals: „Heut' hab' ich mein Messer bei mir“, „heut' muß ich noch a Blut sehen.“ Es dauerte auch nicht lange, so fing er mit Vereinsmitgliedern Händel an und als eines derselben, der Wirtschaftspächter Erhardt aus Weilheim als Herbergsvater des Vereins, den Streit gütlich beilegen wollte, stieß ihm Wagenbauer, ohne beleidigt oder gereizt worden zu sein, das Messer derart in die Brust, daß der Verletzte nach 2 Minuten eine Leiche war. Der Mörder wurde nach einem vergeblichen Fluchtversuch dingelst gemacht und mittelst Bahn um 1/2 Uhr abends nach Weilheim transportirt, wo sich am Bahnhof eine große Menschenmenge angesammelt hatte, die Ankunft des Mörders erwartend. Die Erbitterung gegen denselben war eine große, da Erhardt eine allgemein beliebte Persönlichkeit war. Als der Zug am Bahnhof Weilheim einfuhr, war Alles in höchster Spannung, die Erbitterung aber erreichte ihren Höhepunkt, als man des Mörders ansichtig wurde. Mit wildem Geheul „Hurrah! schlagt ihn tot!“ u. s. w. stürzte der ganze Haufen (etwa 500 Mann) auf ihn los u. schlug darauf ein. Andere bombardirten ihn mit Holzstücken u. Steinen. Der Mörder war von 5 Gendarmen begleitet, von denen 3 fortwährend mit blanker Waffe auf die angreifende Menge einhieben, um sie nur einigermaßen abzuhalten, sonst hätte sie den Mörder buchstäblich in Stücke zerrissen. So ging's im Laufschrift durch die Stadt zur Frohnfeste, wo die Gendarmen den Wagenbauer blutüberströmt anbrachten. Einige der Angreifer erhielten Säbelverletzungen, einem soll der Arm abgeschlagen worden sein. Aber auch die Gendarmen sind voll von Beulen, denn mancher Schlag oder Wurf verfehlte sein Ziel und traf die unschuldigen Hüter des Gesetzes. Wagenbauer soll sehr arg zugerichtet worden sein, so daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Zürich, 15. Mai. In einem Gasthaus schoß der Portier dem Zimmermädchen aus Eifersucht mit einem Revolver in den Rücken. Hierauf erschoss er den Liebhaber des Mädchens, einen deutschen Reisenden, und tötete dann sich selbst mit zwei Schüssen. Auch der Hoteller erhielt einen

Streifschuß. Das Zimmermädchen ist schwer verwundet.

Zürich, 15. Mai. Ueber den Mordanschlag in einem hiesigen Gasthaus werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Ein Gast aus Stuttgart, Familienvater und Inhaber einer Fabrik, hatte sich tags zuvor beim Wirt über ein ungebührliches Benehmen des Portiers beklagt und der Wirt darauf dem Angestellten die Stelle gekündigt. Am Sonntag kam der Gast heim ins Hotel und mußte an dem mit Stiefelpuzen beschäftigten Portier vorbei; er scherzte mit dem Zimmermädchen, bevor er in sein Zimmer trat. Da stürzte der Portier wie wütend auf ihn los, hieb ihm die Wertschürze über den Kopf und, als der Gast sich zur Wehre setzte, griff er in die Tasche und drei Revolverschüsse knallten. Der erste streckte den Gast tot nieder; der zweite galt dem Wirt, der auf den Knall des ersten herbeieilte, verfehlte aber glücklicherweise sein Ziel; der dritte verwundete das Zimmermädchen, das jämmerlich um Hilfe schrie, in der Gegend der Hüfte. Dann sprang der offenbar von seiner Wut ganz besinnungslos Gemachte in sein Dachzimmer hinauf und gab sich selbst durch einen vierten Schuß (in den Mund) den Tod. Das ziemlich schwer verletzte Mädchen wurde ins Spital geschafft. Der Portier ist ein gewisser Engelbert Frei von Ober-Schredingen (Aargau), der Gast ein Herr Bid. Inhaber eines großen Papeteriegeschäfts in Stuttgart.

Venedig, 15. Mai. Heute Abend sind 100 deutsche Turner aus Mainz hier angekommen. Die Stadtmusik, die hiesige Turnerschaft, die Sportvereine mit Fahnen und eine Menge Neugierige erwarteten auf dem Bahnhofe die Ankunft der deutschen Gäste; der Zug wurde mit Handklatschen und dem Rufe: „Hoch Deutschland und Italien!“ begrüßt. Die Gäste wurden feierlich begleitet.

Boston, 16. Mai. Gestern brach im Southendviertel eine große Feuersbrunst aus, die sich mit furchtbarem Schnelligkeit ausbreitete. Die Löschmannschaft mußte mehrere Feuersprizen unter den brennenden Trümmern verlassen. 500 Familien sind obdachlos geworden; der Schaden beträgt mehrere Mill. Doll.

Aus Saragossa (Spanien) wird berichtet, daß ein Rudel Wölfe die am Berge Castellar weidenden Herden überfallen und mehr als hundert Schafe zerrissen hat. Die Hirten, die keine Waffen bei sich hatten, mußten flüchten.

New York, 16. Mai. Nach einer Depesche aus San Salvador über Panama sollen bei einer Zügelgleisung gegen 300 Personen getötet worden sein. Unter den Reisenden befand sich der Präsident Czeta, blieb jedoch unverletzt.

New York, 17. Mai. In der 67. und der 71. Straße sind eine Anzahl Wohnhäuser, Werkstätten und Ställe niedergebrannt. Ferner sind eine Lokomotive und 150 Eisenbahnwagen verbrannt, sowie 50 Pferde umgekommen. Der Schaden beträgt etwa 300 000 Doll. — Bei der vorgestrigen Feuersbrunst in Boston sind 137 Gebäude vollständig, 22 teilweise niedergebrannt. — In Westwiscousin sind große Ueberschwemmungen eingetreten, Häuser, Mühlen und Brücken sind durch die Fluten weggerissen worden. Im Chippewapital beträgt der Schaden 2 Mill. Doll.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 16. Mai. (65. Sitzung der Abgeordnetenversammlung.) Bei überfüllten Tribünen begann heute in der Kammer der Abgeordneten die Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer.

Die Generaldebatte wird von dem Referenten, Prälat von Sandberger, eingeleitet, welcher sich über die verschiedenen Punkte der Weiterbildung unseres Volksschulwesens verbreitet, wie sie von verschiedenen Seiten angeregt wurde, und der Verallgemeinerung der Sonntagsschule warm das Wort redet.

Eggmann will für die bauerlichen Gemeinden jedenfalls an der Sonntagsschule festhalten, indem er dabei das sittlich-religiöse Moment hervorhebt. Er und seine Freunde wollen sich zu der Konzession herbeilassen, den Zwang bei allen Gemeinden bis zu 3000 Einwohnern herab eintreten zu lassen.

Ggger giebt zu, daß unter gewissen Verhältnissen die Sonntagsschule schon eine Plage für Lehrer und Schüler geworden ist, tritt aber auch für die bauerlichen Gemeinden für die Beibehaltung des Sonntagunterrichts ein; man möge nicht die Erziehung vom Unterricht trennen.

Auf dem gleichen Standpunkt stehen Dekan Kollmann und Dentler, während Wendler glaubt, daß auch in den Landgemeinden die Verlegung des Fortbildungsunterrichts wohl angängig sei.

Klaus steht prinzipiell eigentlich auf dem Standpunkt der fakultativen Fortbildungsschule, will sich aber will sich aber mit Rücksicht auf bestehende Verhältnisse auf den Boden der Vorlage stellen, sich vorbehaltend, be-

einzelnen Artikeln spezielle Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Kiene steht ganz auf dem Standpunkt des Abgeordneten Eggmann. Wünschenswert wäre es, unsere alte Sonntagsschule zu verschärfen und sie in andere Bahnen zu lenken, damit treffen wir das Richtigeres, als mit neuen Vorschlägen. Wenn wir etwas zum Wohle des Staates thun wollen, so müssen wir den Besuch der Christenlehre und der Sonntagsschule obligatorisch machen.

Haußmann (Gerabronn): Die Sonntagsschule habe sich zweifellos überlebt. Ihre geringen Leistungen und ihre Unbeliebtheit hängen auch mit der Wahl des Tages zusammen. Wenn er auch kein Fanatiker der Sonntagsschule sei, so müsse doch der Sonntag der Ruhe und Sammlung gehören. In die Werktagsschule werden die Schüler mehr Fleiß und Ernst mitbringen. Die Tagesschule als Zwang zu statuieren, gehe wohl nicht an. Bilden wir uns nicht ein, mit dem Gesetz einen riesigen Schritt vorwärts gethan zu haben. Wir setzen uns damit nicht auf die Höhe des Volksschulunterrichts, sondern sind auf dem Standpunkt, der in den letzten 10 Jahren gegeben ist.

Kanzler v. Weizsäcker: Die Hauptfrage sei für ihn, ob die Fortbildungsschule in den kleineren Gemeinden obligatorisch sein soll oder nicht und er müsse dem Entwurf den Vorzug geben. Der Zwang müsse gewissermaßen begrenzt werden, sonst greifen wir in alle möglichen Verhältnisse ein. Auch in der Frage des Sonntagsschule- und Werktagsschuleunterrichts giebt Redner dem Regierungsentwurf den Vorzug. Dieser gehe mehr praktisch zu Werke und wolle das gesteckte Ziel allmählich erreichen, während die Kommissionsanträge dieses Ziel gewissermaßen im ersten Anlauf erreichen wollen. (Beifall.)

Man bricht hier die Sitzung ab. Nächste Sitzung Morgen halb 10 Uhr. Tages-Ordnung: Fortsetzung des heutigen.

DB. H. — 17. Mai. (66. Sitzung.) Präsident v. Söhl eröffnet die Sitzung um 9^{1/4} Uhr. Die Zuhörergalerie ist wie gestern überfüllt. Am Ministerisch befinden sich: Kultminister Dr. v. Sarwey und Reg.-Rat Dr. Habermaas. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Generaldebatte über die Volksschulegesetznovelle.

Mußbauer (kath. Landespartei) erklärt, er habe von seinem beruflichen Standpunkt aus kein Bedenken, für eine obligatorische Werktagsschule für alle Gemeinden zu stimmen, wenn man bei der Einführung auch noch so räsonniere.

Schnaidt (Volkspartei) vertritt denselben Standpunkt. Man möge den jungen Leuten eine bessere Ausbildung geben, dann werde der erste Anfang zur Besserung der Lage der Handwerker und des Bauernstandes gegeben sein. Redner spricht sich mit Entschiedenheit gegen den Kirchenzwang aus, wie er gestern von dem Abg. Kiene verlangt worden sei, und bedauert, daß wieder ein Schulgesetz eingebracht sei, ohne daß man an die Heranziehung der sachmännlichen Schulaufsicht auch nur gedacht habe. Der Gedanke der sachmännlichen Schulaufsicht werde niemals untergehen, ebensowenig wie der Gedanke der Abschaffung der Lebenslänglichkeits der Ortsvorsteher und der Gedanke der reinen Volksschule.

Kultminister Dr. v. Sarwey will heute auf die Ausführungen Schnaidt's über die Schulaufsicht nicht eingehen. Dieser Gegenstand sei erst vor kurzer Zeit im Hause besprochen worden; er verweise auf die damalige Verhandlung. Sodann wendet sich der Minister gegen die Kommissionsanträge, um mit den Worten zu schließen: er glaube dargezogen zu haben, daß die Annahme des Regierungsentwurfs empfehlenswert sei. Er hoffe auf eine Verständigung der gesetzgebenden Faktoren in der Ueberzeugung, daß auch die Regierungsvorlage einen wesentlichen Fortschritt bezeichne.

Freiherr Hans v. Döw (Deutsche Partei) entscheidet sich für die Kommissionsbeschlüsse. Er teile die gestern von dem Abg. Fr. Haußmann vertretene Ansicht vollständig. Wer eine gründliche Verbesserung der Fortbildung der aus der Volksschule entlassenen Jugend wolle, wer ihr eine wahre Wohlthat erweisen wolle, der müsse sich auf die Seite der Kommissionsanträge stellen.

Präsident v. Ege (Deutsche Partei) glaubt, daß die Resultate der Sonntagsschule zwar nicht tröstlos seien, aber doch nicht genügend. Großes werde man auch in den Werktagsschulen nicht erleben. Für die größeren Städte, bei deren Abgrenzung er aber gern weiter unterginge, müsse eine obligate Fortbildungsschule verlangt werden. Im Uebrigen will der Redner auch die finanzielle Seite gewürdigt wissen.

Schoffer (Deutsche Partei) führt aus, er sehe seit langen Jahren an der Spitze landwirtschaftlicher Vereine und habe die Erfahrung gemacht, daß man nur mit obligatorischen Schulen etwas erreiche. Die Kosten könnten gegenüber dem großen Nutzen nicht in Betracht kommen. Nach einer Schlusausführung des Berichterstatters und einigen persönlichen Bemerkungen geht man zur Einzelberatung über. Art. 1 des Entwurfs, welcher auch die Genehmigung der Kommission gefunden hat, lautet: An die Stelle des Art. 3 Abs. 1 des Volksschulgesetzes vom 29. Sept. 1836 tritt folgende Bestimmung: Eine Fortsetzung der Volksschulen bilden die allgemeinen Fortbildungsschulen und die Sonntagsschulen.

Kiene hat dazu die folgenden Zusätze beantragt: Abs. 2: In diesen werden neben der Fortbildung in der Religions- und Sittenlehre diejenigen Unterrichtsgegenstände eingeübt, welche für das bürgerliche Leben nach der Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse vorzugsweise von Nutzen sind. Abs. 2: Findet der Unterricht am Sonntag statt, so wird die Unterweisung in der Religions- und Sittenlehre in der sonntäglichen Katechese oder Christenlehre erteilt.

Der Berichterstatter, Prälat v. Sandberger, Freiherr v. Gemmingen (Deutsche Partei) Minister Dr. v. Sarwey halten die Zusatzanträge für überflüssig. Kiene und Gröber befürworten die Beratung wird um 1^{1/4} Uhr abgebrochen. 9 Uhr: Fortsetzung der Einzelberatung über die Schulnovelle.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 17. Mai 1894.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Gr.
Dinkel.	Säcke 17	Str. 885	Säcke —	48
Haber	Säcke 20	Str. 108	Säcke 15	76

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge-tiegen.
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	
Kernen per Str.	5 60	5 40	5 30	—	—	—	—
Dinkel " "	7 15	7 —	6 90	—	—	—	—
Haber " "	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch " "	—	—	—	—	—	—	—
Einforn per Str.	2 15	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 30	—	—	—	—	—	—
Mischling	2 30	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 80	—	—	—	—	—	—
Erbsen	4 —	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 30	—	—	—	—	—	—
Wicken	3 80	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	— 40	— 35	—	—	—	—	—
Hirse	— 28	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	1 10	1 05	1 —	—	—	—	—
1 Str. Stroh	1 90	1 80	1 70	—	—	—	—
1 Str. Heu	3 50	3 30	3 10	—	—	—	—

Brot-Preise:

2 Pfund weiß Brot 22 S., 4 Pfund schwarz Brot

Landwirtschaftliches.

(Die Ernte in Oesterreich.) Die Aussichten in Oesterreich-Ungarn sind bis jetzt wohlwiegend. Die Witterung hat das gewöhnlich günstig. Die Bitterung hat das was sie anfangs versprochen. Zuerst gab es ein warmer Wochen, welche das Gedeihen der Körner begünstigten, dann kamen wohlthätige Regen, die nötige Feuchtigkeit dem Erdreich wiederbrachten. Namentlich haben sich die Herbstsaaten, insbesondere der Weizen — die für Ungarn maßgebende Art — gut entwickelt und in den meisten Theilen der Theil und des Banats steht der Weizen sehr gut. Die Gerste liefert eine günstige Aussicht und hat die feuchte Witterung der letzten Zeit Verderben durch Insekten wirksam gebindert. Gerste und Haber stehen zufriedenstellend, was voriges Jahr bekanntlich in Haber eine Missernte verzeichnet war. In Raps verursachten die einen namhaften Schaden auf vielen Feldern; dies nicht der Fall ist, verspricht die Ernte eine gezeichnete zu werden. Ebenso günstig sind die Aussichten für Futterfrüchte, Wein und Obst. Witterung bis zum Schnitt gut bleibt, dürfte reich sein mehreren Jahren wieder eine reichliche einheimischen und durch die Fülle des für den verfügbaren Getreides die üble Wirkung der niedrigen Getreidepreise einigermaßen ausgeglichen.

Wichtig für Käufer.

Drei Freunde kauften eine Bütte 1893 derselbe wurde unter der Kelter geteilt und Der Wein von 2 Käufern machte sich im der des dritten bekam einen solchen sog. Bodelergeraten, den Wein in ein anderes Fass nachzulassen, was auch geschah; es hat sich dabei das am Fassbüchse die hölzerne Verwahrung an der Schraube gänzlich fehlte. Die Sache geregelt und der Wein hat jetzt den gleichen wie derjenige der andern Teilhaber. Darum paßt ihr Käufer!

Für's Herz!

Der Glaub' an den dreieinigen Gott
Ist der trostvollste Glaube;
Daß nicht Zweifel, Not und Spott
Uns je denselben raube!